

Positionspapier der Mitglieder der Netzallianz Digitales Deutschland zum zukünftigen europäischen Telekommunikations-Rechtsrahmen

Breitband-Infrastruktur als Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft

Die Unternehmen der Netzallianz stimmen darin überein, dass die europäische Wirtschaft im globalen Wettbewerb nur dann bestehen kann, wenn für digitale Anwendungen eine Breitband-Infrastruktur sowohl als Festnetz wie auch als Mobilfunknetz und über Satellitennetzwerke zur Verfügung steht. Von wirtschaftlich essentieller Bedeutung ist dies nicht nur für Anwendungen in den Bereichen „Industrie 4.0“ und „automatisiertes Fahren“. Gerade auch im wirtschaftlich wichtigen Consumer-Bereich wird der weitere Breitbandausbau und die Ermöglichung innovativer Dienstangebote auf diesen Netzen von entscheidender Bedeutung sein, wenn z.B. gegenüber global agierenden OTT-Playern die Wettbewerbsfähigkeit Europäischer IT/TK Anbieter gestärkt werden soll. Ziel der Breitbandstrategie muss es im Sinne einer Vermeidung einer digitalen Spaltung weiterhin sein, ein möglichst vielfältiges und bezahlbares Angebot sicherzustellen. Deutlich höhere Verbraucherpreise würden die ohnehin teilweise deutlich zu niedrige Nutzung nochmals verschlechtern und dem Breitbandausbau zusätzlich schaden. Die Unternehmen sind bereit, in Deutschland auch weiterhin gemeinsam den Ausbau einer Infrastruktur voranzutreiben, die den zukünftigen Anforderungen gerecht wird.

Ausbau der Netze im Wettbewerb

Die Unternehmen stimmen darin überein, dass nur im Wege gemeinsamer Anstrengung und effizientem Investitionswettbewerb bundesweit Netze ausgebaut werden können, die in ihrer Leistungsfähigkeit auch den zukünftigen Anforderungen entsprechen. Nachhaltiger und selbsttragender Wettbewerb, Chancengleichheit und Technologieneutralität sind Voraussetzungen dafür, dass alle Marktteilnehmer hierzu einen Beitrag leisten können. Für dieses Miteinander schaffen verlässliche regulatorische und ordnungspolitische Rahmenbedingungen Planungs- und Investitionssicherheit. Dazu gehört auch weiterhin der entbündelte Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung, der den schrittweisen Ausbau der Glasfasernetze ermöglicht.

Wichtig ist allen Teilnehmern der Netzallianz, dass effiziente Investitionen in die Breitband-Infrastruktur langfristig gesichert und profitabel sein müssen. Dazu sind kurzfristige Änderungen des Ordnungsrahmens zu vermeiden.

Den Telekommunikationsunternehmen muss weiterhin die Möglichkeit eröffnet werden, sich Erlösquellen auch außerhalb des Netzbetriebs erschließen zu können. Industrie 4.0, eHealth, eMobility, Cloud-Computing und Big Data Analysis sind Zukunftsfelder, die mitentscheiden werden, ob europäische Anbieter im weltweiten Innovationswettbewerb langfristig mithalten können. Hier muss es europaweit einheitliche, innovationsoffene Regelungen zur Netzneutralität geben, die sowohl eine differenzierte Übertragung von qualitätssensiblen

Datendiensten und unterschiedliche Qualitätsklassen ermöglichen als auch den Wettbewerb auf den verschiedenen Wertschöpfungsstufen in den neu entstehenden Märkten sichern.

Schaffung eines Level Playing Fields als Aufgabe der neuen europäischen digitalen Strategie

Die Herstellung von bestmöglicher Chancengleichheit zwischen TK-Netzbetreibern und OTT-Playern durch die Schaffung eines Level Playing Fields ist nur dann sinnvoll, wenn es nicht mit dem Abbau der Zugangsregulierung verwechselt wird, da gerade diese die Basis für den weiteren Breitbandausbau und zukünftig unverzichtbare innovative Dienstangebote ist. Eine zentrale Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit Europas spielen aber in der Tat staatliche Finanzierung, Beihilfen, leichtere Risikokapitalbeschaffung, wie z. B. in den USA und Asien, aber auch insbesondere der geltende Rechtsrahmen in so wichtigen Bereichen wie Daten-, Urheber-, Jugend- und Verbraucherschutz sowie Medien.

Demgegenüber verhindert der regulierte Zugang zur TK-Infrastruktur der Incumbents ein Level Playing Field nicht, sondern unterstützt europaweite innovative Dienste für Privatkunden, vor allem aber auch für Geschäftskunden und den Industriebereich und schafft gleichzeitig Infrastruktur- und Investitionswettbewerb, indem er auch den schrittweisen Aufbau neuer Glasfaserinfrastrukturen ermöglicht. Regulierungsbedingte Nachteile gegenüber ihren US-amerikanischen oder asiatischen Pendanten sind nicht festzustellen. Gerade in ihren Heimatmärkten erzielen die Incumbents trotz Regulierung extrem hohe Gewinnmargen.

Denn Regulierung bedeutet gerade nicht das billige Ausnutzen vorhandener Infrastrukturen. So liegt der Mietpreis für die alten, meist abgeschriebenen Kupferleitungen nach aktueller Regulierungspraxis in etwa in der Höhe des Investments für einen fiktiven Glasfaserausbau. Allein hierfür zahlten die Wettbewerber allein in den letzten 10 Jahren rund 10 Milliarden Euro an die Telekom. Regulierung hätte damit Deutschlands größtes Investitionsprogramm für einen Glasfaserausbau sein können, der aber bis heute auch nicht ansatzweise entsprechend durchgeführt wurde.

Die Schaffung eines Level Playing Field geschieht also eben genau nicht durch die Aufweichung oder gar Abschaffung von regulierten Vorleistungsprodukten. Durch eine solche Maßnahme würden einseitig die Incumbents gegenüber ihren nationalen Mitwettbewerbern im TK-Markt gestärkt, nicht jedoch der europäische Gesamtmarkt und die einzelnen Marktteilnehmer gegenüber den OTTs oder anderen amerikanischen oder asiatischen Wettbewerbern.

Nationale Besonderheiten beachten

So wichtig EU-weit einheitliche Regelungen sind, oberster Grundsatz bleibt das Subsidiaritätsprinzip. Landesspezifische Unterschiede, insbesondere hinsichtlich des Beitrages des Wettbewerbs zum Breitbandausbau, müssen zwingend vorrangig Berücksichtigung finden. Eine „one size fits all“-Lösung kann dem nicht Rechnung tragen.

Ein gutes Beispiel ist die Frequenzregulierung: Sie muss nicht nur mit den Nachbarländern abgestimmt sein, sondern auch Aspekten der Raumordnung, Unterschieden in der Siedlungsdichte und geografischen Besonderheiten Rechnung tragen. Mittelfristig muss eine europäische Harmonisierung der Frequenzregulierung dennoch erreicht werden, um bei Frequenzkosten ein Level Playing Field im europäischen Binnenmarkt zu schaffen und neue Technologien europaweit einsetzen zu können.

Roaming-Aufschläge

Die TK-Unternehmen streben eine weitere Reduzierung von Roaming-Aufschlägen an und setzen dazu verstärkt auf kostengünstige Endkundenangebote, die z.B. die Nutzung nationaler Flatrates und Datenvolumina im EU-Ausland ermöglichen. Bei der aktuellen Überarbeitung der regulatorischen Rahmenbedingungen für Roaming auf europäischer Ebene muss langfristig sichergestellt werden, dass zusätzliche Kosten weiter gedeckt werden können. Die Rahmenbedingen sollten verhindern, dass die Kunden, die nicht ins Ausland reisen, diejenigen Kunden subventionieren müssen, die im EU-Ausland Urlaub machen oder dort geschäftlich unterwegs sind. Gleichzeitig darf die neue Regelung keine unverhältnismäßigen Implementierungskosten nach sich ziehen.

Universaldienst

Die Unternehmen der Netzallianz sind sich darin einig, dass das europäische Universaldienstkonzept kein taugliches Instrument zur Realisierung eines flächendeckenden Breitbandausbaus ist. Die Herausforderungen des flächendeckenden Breitbandausbaus liegen in der Schaffung regulatorischer Rahmenbedingungen, die eine Refinanzierung von Investitionen ermöglichen und es erlauben, neue Einnahmequellen zu erschließen. Potentielle Defizite dürfen nicht auf einzelne TK-Unternehmen und damit einseitig auf Telefonkunden umgelegt werden, sondern sind als gesellschaftliche Aufgabe zu verstehen und zudem sozial deutlich angemessener steuerfinanziert auszugleichen. Der Breitbandausbau braucht kontinuierliche Investitionen seiner Marktteilnehmer. Eine langwierige Universaldienstdebatte und komplexe, nicht ansatzweise vorhandene Verteilschlüssel führen zu einer nachhaltigen Marktverunsicherung, die als Investitionsstopp kontraproduktiv wirkt. Förderungen kommen grundsätzlich nur als ergänzendes, nachrangiges Instrument in Betracht, da Verzögerungs-, Mitnahme- und langfristige wettbewerbliche Verzerrungseffekte unvermeidlich sind. Die Überwindung von Wirtschaftlichkeitslücken durch effizienten Einsatz von Fördermitteln ist eine wichtige Förderkomponente. Aber auch Betreibermodelle müssen angemessene Berücksichtigung finden. Weitere wichtige Elemente sind die Vermeidung von Überbau bereits errichteter Infrastrukturen, eine stärkere Berücksichtigung von Infrastrukturen, die breitbandige Mobilfunkstrukturen unterstützen sowie ein zukunftsgerichteter Förderansatz, der den weiteren Ausbau von FTTB/H bis 2030 verstärkt in den Fokus nimmt.